



Für November 2024

## Federleicht

Mitten in der Nacht aus dem Bett steigen und kaum ist man angezogen gleich losmarschieren, das ist sie nicht gewohnt. So staunte sie nicht schlecht darüber, dass sich ihre Schritte nach anfänglicher Schwere plötzlich federleicht anfühlten. Sie hatten an die 1000 Höhenmeter zu bewältigen, es ging steil bergauf. Zur Sicherheit trugen alle eine Stirnlampe. Sie freute sich über diese körperliche Leichtigkeit. Federleicht fühlte sie sich auch im Herzen. Doch der Vollmond erhellte ihnen den Weg. Die Bedingungen waren perfekt; windstill, sternenklarer Himmel und begleitet von einem Super-Vollmond.

Doch die mehrmaligen kurzen Pausen die sie einlegten, wenn sich die Gruppe wieder zu sehr auseinander verzettelte, liessen in ihr das Gefühl von Leichtigkeit schwinden. Die ersten hundert Meter danach fühlten sich zäh und schwer an, als würde sie einen Sack Zement oder eine Kiste Bier mit sich herum schleppen. Je näher sie dem Peak kamen desto länger brauchte sie, um das Gefühl von Federleicht wieder in ihr hervorzuzaubern. Reine Kopfsache dachte sie: Pendeln zwischen zentnerschwer und federleicht, wie im Kopf so im Körper. Gesagt, getan.

Ich wünsche dir viel Leichtigkeit im November! Du weisst, ist reine Kopfsache ;-)

Sonja



## Baron

Takis habe ich noch als Kellner kennen gelernt. Ein paar Jahre später hatte er dann sein *Mikrokaffee* (kleines Kaffee) im Zentrum von Gythion eröffnet. Er ist innovativ und umtriebig, er liefert Kaffee und Getränke überall hin. Die beiden parkierten Mofas standen nur gerade solange vor dem *Mikrokaffee* wie Takis Fahrer brauchten, um wieder frische *Caputsinos* (Cappuccino), *Freddoesspressos* (kalte Espressos) oder frisch gepresste Orangensäfte drinnen an der Theke bei ihm abzuholen. Was in der Schweiz erst in den letzten Jahren langsam Fuss fasste, gehört hier schon lange zum Stadtbild: Man bestellt sich den Kaffee ins Büro oder zu sich nach Hause. In der Schweiz ist es üblich eine Kaffeemaschine zu besitzen, hier haben die wenigsten eine Kaffeemaschine zuhause. Man trinkt griechischen Kaffee den man im [Briki](#) zubereitet oder rührt sich einen Nescafé an. Mofa fahrende die Getränke in der Hand balancieren gehören für mich zum Stadtbild.



Wie der Name *Mikrokaffee* schon andeutet, handelte es sich um ein kleines Kaffee und war bei schlechtem Wetter im Winter schnell voll. Kaum brachen jedoch ein paar Sonnenstrahlen durch die grauen Wolken, setzte man sich lieber hinaus auf die *Platia* (Platz). Von da aus konnte man dem Treiben in der Stadt viel besser zusehen, auch wurde man besser gesehen und konnte freier atmen. Damals wurde nämlich drinnen noch geraucht. Takis Kaffee war beliebt und ist es noch immer, auch wenn er in der Zwischenzeit in eine neue Lokalität umgezogen ist. Kaffeeliebhaber von Gythion sagen, dass ihnen der Kaffee von Takis am besten schmeckt. Er schmeckt auch mir. Sein jetziges Lokal heisst *Baron*, liegt auf der gegenüberliegenden Seite seines ehemaligen *Mikrokaffees* und seine Gäste sitzen weiterhin auf der selben *Platia*.



Takis gehört zu den Menschen die genau wissen was sie wollen und es sich einzurichten vermögen. „Schon als kleiner Junge wusste ich was ich will.“ Für einmal schaut er mir direkt in die Augen: „Ich habe es auch immer bekommen.“ Seine Augen schweifen während unseres Gespräches lebhaft umher. Doch bei ihm empfinde ich es nicht als störend, denn er scheint trotzdem präsent zu sein. Im Gegensatz zu vielen anderen Menschen, die so tun als wären sie interessiert und voll dabei, wobei ihre Aufmerksamkeit ständig woanders weilt. Als ob sie nichts und niemanden verpassen wollten. Bei solchen Begegnungen muss ich meistens innerlich schmunzeln über deren Naivität. Als würde das Gegenüber nicht mitkriegen wenn jemand nicht bei der Sache ist.

„Nicht, dass ich nicht auch von anderen lerne oder etwas annehmen mag,“ unterbricht Takis meine Gedanken, „doch man bringt mich nicht so schnell ab von dem was ich mir mal in den Kopf gesetzt habe.“

„Also wusstest du schon früh, dass du Unternehmer mit einer Kaffeebar werden willst?“, frage ich ihn.

„Ja. Lange arbeitete ich zuerst als Kellner, denn ich wollte gut vorbereitet sein für mein damals schon geplantes, eigenes Unternehmen. Ich wollte wissen wovon ich rede und was mein Personal zu leisten hat.“

Das Baron wirkt gemütlich, es besteht aus einem grossen Raum mit hoher Decke, denn es war früher ein Lagerhaus. Die Lagerhäuser stammen aus der Zeit, als in der Region rund um Gythion mit Eicheln gehandelt wurde. Sie wurden in Gythion gelagert bis die schwer beladenen Schiffe damit auslaufen konnten. Die Säure der Eichen wurde für das Gerben von Leder gebraucht. Doch seit das Leder chemisch gegerbt wird, wurden die Lagerhäuser umgebaut zu Geschäften, Büros, Kaffees, Bars oder Restaurants.



Takis besitzt zwei Motorroller und seit kürzerem auch einen E-Scooter die er seiner Crew zur Verfügung stellt. „Der Vorteil vom E-Scooter ist, dass der Fahrer dafür keinen Führerschein braucht. Ein E-Scooter fährt höchstens 25 km/h, nicht 120 wie die Motorroller.“ Mal schauen wie lange, denke ich.

„Seit wann gibt es eigentlich diesen Kundenservice?“, frage ich Takis. Ich erinnere mich nämlich gar nicht mehr wie das früher war, wo es noch ausschliesslich griechischen Kaffee aus dem Briki oder Nescafé gab. Damals waren die professionellen Kaffeemaschinen für die Gastronomie, wie man sie heute überall sieht, noch unüblich. Niemand bot Cappuccino, Freddoespresso oder Latte macchiato an.

„Diesen Service habe ich in Gythio eingeführt, den gab es vorher nicht,“ sagt Takis stolz und schlägt sich leicht auf die Brust. „Das Mikrokafee hatte ich am 20.12.2005 eröffnet.“

Ich will ihm nicht widersprechen, doch irgendwie bin ich mir nicht so sicher, ob ich nicht vorher schon Fahrer mit dem typisch griechischen Servierplateau in der Hand, einhändig mit lautem Geknatter in der Stadt herum kurven gesehen habe. Doch sicher ist, dass es Helmpflicht gibt. Seit etwa sieben Jahren fährt Takis Crew mit Helm Getränke aus, doch das Helmobligatorium besteht schon viel länger. Auch in Griechenland gilt: keine Regel ohne Ausnahme. Rasch habe ich mein Handy gezückt und abgedrückt. ;-)



„Als ich damals das Telefon für mein Mikrokafee anmeldete, habe ich um eine einfache Nummer gebeten“, reißt mich Takis aus meinen Gedanken, „eine die man sich leicht merken kann. Sie lautet: 21700.“

„Mir ist aufgefallen, dass du noch immer dieselben Mitarbeitenden hast, wie nach der Eröffnung vom Mikrokafee. Gehören sie zu deiner Familie?“

„Nein. Wir sind kein Familienbetrieb.“ Er schiebt sein Glas von sich weg.

„Das ist ein gutes Zeichen, wenn deine Angestellten so viele Jahre bei dir bleiben. Scheinst wohl ein guter Chef zu sein,“ ermuntere ich ihn und hoffe, er erzählt noch etwas dazu. Doch Takis schmunzelt bloss und sagt nichts weiter dazu. Er wirkt leicht berührt. Ob vom Gesagten oder weil er an seine Crew denkt erschliesst sich mir nicht. Sein Gesicht drückt jedoch eine Mischung von Stolz und Verlegenheit aus. Doch dieser sehr persönliche Moment ist kurz.

„Nicht, dass wir nicht auch mal Meinungsverschiedenheiten hätten, oder dass ich etwas klar stellen muss,“ greift Takis den Faden wieder auf. „Aber im Grunde lasse ich sie selbstständig arbeiten, solange sie es in meinem Sinn machen.“ Er richtet sich etwas auf und lacht. „Sonst müsste ich ja nicht Chef sein. Chef von einem guten Team zu sein macht mir mehr viel mehr Freude. Ständig hinter Angestellten her laufen ist nicht mein Ding.“ Takis ist sich nicht zu schade, er hilft mit, er fährt oftmals selbst mit Bestellungen aus, arbeitet am Buffet, serviert und räumt auch ab.

„Deine Arbeit ist also dein Hobby?“

„Nein,“ widerspricht mir Takis. „Business ist mein Hobby.“ Takis knetet und reibt seine Hände. „Ich mag Business.“ Jetzt blitzt es förmlich aus seinen Augen. „Ich verstehe nicht, wie die jungen Menschen auf die Idee kommen können, nur noch im Sommer zu arbeiten und im Winter zu stempeln. Wie kann man nur mit 500 Euro monatlich über die Runden kommen?“ Takis scheint es nur schon bei dieser Vorstellung unangenehm zu werden. Er zeigt Entrüstung in seinem Gesicht.



Im *Baron* ist immer etwas los. Selten treffe ich es leer an. Hier trifft man sich, tauscht sich aus oder genießt in aller Ruhe seine Tasse oder Tässchen Kaffee und lässt die Menschen die keine Zeit haben, an sich vorbeiziehen. Heute sitze ich auch da. Ich gönne ich mir einen frisch gepressten Orangensaft. Die Sonne scheint. Das Stimmengewirr um mich herum wirkt erfrischend und lädt mich kurz ein zu der Vorstellung, ich sässe unter einem Baum und hörte einem Schwarm vergnügter Vögel in den Ästen über mir zu. Alle erzählen sich etwas, die einen lauter, die anderen gedämpfter, immer wieder unterbrochen von herzlichem Lachen. Es herrscht ein richtiges Durcheinander. Über den Daumen gepeilt schätze ich etwa 40 Leute, die auf der *Platia* sitzen.

Heute will ich zählen wie oft Takis' Crew mit Getränke-Bestellungen ausrückt. Einfach so aus reiner Neugierde. Es ist ein gewöhnlicher Dienstag kurz vor halb Zehn, es ist kein Feiertag und noch keine Olivenernte. Es befinden sich nicht mehr viele Touristen in Gythion, einmal abgesehen von den Überwinternden die auf dem Campingplatz ausserhalb von Gythion in ihren Wohnmobilen leben. Ich schaue auf die Uhr, ich nehme mir genau eine Stunde Zeit dafür. Achtung fertig los. „Nah an meinem Elternhaus stehen rund dreissig Olivenbäume. Diese erntet meine Mutter immer selbst. Jeweils bevor wir später dann gemeinsam mit der grossen Ernte beginnen.“

Takis Kaffee ist von morgens um 06 Uhr bis abends um 23-24 Uhr offen, sieben Tage in der Woche. Seit Corona gibt es einige Restaurantbesitzer die klarere Öffnungszeiten haben, andere haben sogar einen Tag pro Woche Wirte-Sonntag eingeführt. Vor Corona war es ganz normal, dass man offen hatte, solange Gäste da sassen und die Möglichkeit bestand, dass Nachtschwärmer noch



Hunger hatten. Pottis mit seiner Frau Anastasia waren die Einzigen die sich früher schon regelmässig einen Tag Auszeit pro Woche gegönnt hatten.



Jetzt ist halb elf. Ich zähle meine Striche zusammen und komme auf fünfundzwanzig Auslieferungen. Ob dir diese Zahl etwas sagt? Vielleicht. Mir sagt sie nicht so viel ausser, dass praktisch alle 2.4 Minuten telefonische Bestellungen ausgeliefert werden mussten. In dieser Stunde sind auch noch der Postbote Thanasis, zwei Frauen aus dem griechisch Tanzen und eine Bekannte an mir vorbei gegangen, alle hatten kurz Zeit für einen Schwatz mit mir. Eine fremde Person fragte mich nach einem Geschäft. Es ist also gut möglich, dass ich mich verzählt habe. ;-). Wie auch immer, es ist Zeit der Bedienung zu rufen, um zu bezahlen. aus. Ich will genau wissen, was sie sich wünscht und will wissen wie ich das hinkriegen kann. Da lasse ich mich nicht auf die Äste hinaus. Am Tag der Hochzeit sind alle meistens sehr nervös und ich auch. Da will ich schon sicher sein, dass kein Härchen das Strahlen der Braut trübt.“ Jetzt zwinkert sie mir belustigt zu.

„Mir war sehr wichtig, dass ich nicht ganz anders aussehe als sonst. Manchmal sieht man ja Bräute die man fast nicht mehr erkennt, so anders sehen sie aus,“ sage ich. Da lacht Kristina und zuckt bloss mit ihren Schultern.

„Ja daraus besteht meine Arbeit. Natürlich versuche ich die Wünsche so gut wie möglich zu erfüllen, und bringe mich ein, damit die Braut möglichst natürlich aussieht, weniger gestelzt. Aber,“ sie schaut mich ergeben an, „letztendlich mache ich doch, was die Kundin wünscht.“

„Was war das längste an Zeit, dass du aufwenden musstest für eine Braut-Frisur?“ „Einmal wollte nichts gelingen, da habe ich ganze zwei Stunden gebraucht. Nur für die Braut. Der Schweiss lief mir nur so hinunter. Es brauchte viel Geduld. Doch zuletzt haben wir es geschafft und sie war zu guter Letzt doch zufrieden mit meinem Werk.“

## Lachs mit Lauch, Kürbis und Karotten aus dem Ofen

Zum [Rezept](#)



## Oktober-Ideen



Zartes Flimmern,  
flüchtig ist der Moment  
des Ruhens.

Federleichtes Aufsteigen,  
vom Wind fortgetragen,  
unbefangen.

Mühelos schweben,  
federleicht  
luftig und frei.

Sonja Roost-Weideli

---

### Wöchentliche positive Botschaften der Freude!?

Der nicht immer ganz ernst zu nehmende, wöchentliche creative drop ist ein Augenblick aus meinem Leben in Form eines von mir geklickten Fotos, versehen mit einem Gedanken, einer Weisheit, einem Impuls in Form eines kleinen Textes, ein Gedicht, etwas Humor u.a.

Du willst wöchentliche creative drops, Kurznachrichten von mir?  
über Threema, klicke [HIER](#).  
über Signal, klicke [HIER](#).  
oder über WhatsApp, klicke [HIER](#). Es sind alle Gruppen so eingerichtet, dass nur ich  
Nachrichten darin verschicken kann, damit es nicht ständig bei allen bimmelt. Ihr könnt mir aber  
gerne privat schreiben.